

Überblick über die Situation der Forensischen Psychiatrie an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und in der Schweiz

K. FOERSTER

Für die zukünftige Planung im Bereich der Forensischen Psychiatrie erschien eine Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes an den Universitäten sinnvoll, wobei diese Bestandsaufnahme ergänzt wird durch Informationen über die Lage in Österreich und in der Schweiz. Die nachfolgend im Überblick dargestellten Informationen ergaben sich aus einer Umfrage an alle Institute für Forensische Psychiatrie und alle Psychiatrischen Universitätskliniken in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und in der Schweiz. Die ausführlichen Ergebnisse sind an anderer Stelle publiziert (1, 2).

Die Umfrage wurde im Sommer 1982 abgeschlossen; seitdem eingetretene Veränderungen sind nicht berücksichtigt. Es wird nur die Situation der Forensischen Psychiatrie im universitären Bereich geschildert. Wünschenswert wäre eine Ergänzung, die auch die Möglichkeiten der forensisch-psychiatrischen Bereiche der Psychiatrischen Landeskrankenhäuser erfaßt. Eine erste Zusammenstellung wurde von Guth (3) vorgelegt.

Für den Bereich der Sozialtherapeutischen Anstalten existiert eine Übersicht über den derzeitigen Stand in Heft 26 der Schriftenreihe des Bundeszusammenschlusses für Straffälligenhilfe (4).

Bundesrepublik Deutschland

Selbständige Institute oder Abteilungen für Forensische Psychiatrie

Berlin: Institut für Forensische Psychiatrie.

Unterricht für Juristen, Mediziner, Psychologen und Soziologen.

Forschung: Probleme der Durchführung des Maßregelvollzuges gemäß §63 StGB; Probleme der kriminologischen Prognose; Zwischenfälle bei sogenannten Lockerungen im Strafvollzug; Supervision für Bewährungshelfer; Einzel- und Gruppentherapie — Angebote für Delinquenten.

Essen: Der Lehrstuhl für Forensische Psychiatrie ist noch nicht besetzt.

Hamburg: Die Abteilung für Forensische und Kriminalpsychiatrie gehört zur Psychiatrischen Universitätsklinik. Unterricht für Mediziner, Juristen und Psychologen. Forschung: Resozialisierung von Straffälligen; Therapie von Sexualdelinquenten. Spezialsprechstunde für Triebgefährdete sowie psychiatrisch-psychologische Versorgung einer sozialtherapeutischen Anstalt.

Homburg: Das Institut für Gerichtliche Psychologie und Psychiatrie ist eine selbständige Einrichtung in den Räumen der Psychiatrischen Universitätsklinik. Dem Institut angeschlossen ist eine Untersuchungsstelle für

Verkehrstauglichkeitsfragen. Unterricht für Juristen, Psychologen und Mediziner. Forschung: Psychopathologie und Sexualpsychiatrie.

Kiel: Die Forensische Psychiatrie wird von der Abteilung Rechtsmedizin II vertreten. Unterricht für Mediziner und Juristen. Forschung: Psychopathologische Untersuchungen an Brandstiftern und methodologische Untersuchungen zur Prüfung von Psychopharmaka.

Köln: Die Abteilung für Gerichtliche Psychologie und Psychiatrie gehört zum Institut für Rechtsmedizin. Unterricht für Psychiater, Rechtsmediziner und Strafrechtler. Fortbildung von Juristen und Ärzten des öffentlichen Gesundheitswesens. Forschung: Sozialprognostische und sexualpathologische Fragen sowie Probleme im Rahmen der Alkoholthematik.

München: Die Abteilung für Forensische Psychiatrie gehört zur Universitäts-Nervenklinik. Unterricht für Mediziner, Psychologen, Heilpädagogen und Juristen, letzteres gemeinsam mit dem Lehrstuhlinhaber für Kriminologie. Forschung: Sozialtherapie von psychisch gestörten Rechtsbrechern in ambulanten und stationären Gruppen; Täter-Opferbeziehungen; Transsexualismus; Reformvorschläge für zivilrechtliche Fragen; forensische Aspekte des Alkohol- und Drogenmißbrauches.

Vertretung der Forensischen Psychiatrie im Rahmen Psychiatrischer Kliniken

Es bestehen zwei Arten der Wissensvermittlung für Studierende verschiedener Fakultäten: Einmal die Darstellung der Forensischen Psychiatrie im Rahmen der eigenen Vorlesung über forensisch-psychiatrische Probleme und zum andern die Diskussion forensisch-psychiatrischer Probleme innerhalb der psychiatrischen Hauptvorlesung. Schließlich existiert an einigen Universitäten noch die Möglichkeit einer zusätzlichen Darlegung dieser Probleme im Rahmen der rechtsmedizinischen Lehrveranstaltungen.

1. *Spezielle Vorlesungen* für Forensische Psychiatrie werden an folgenden Universitäten gehalten: Bonn, Erlangen, Freiburg, Gießen, Göttingen, Mannheim, Tübingen.
2. Im Rahmen der *Hauptvorlesung* wird die Forensische Psychiatrie an folgenden Universitäten gelehrt: Aachen, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover, Heidelberg, Lübeck, Mainz, Münster, Ulm.
3. Neben der Darstellung in der psychiatrischen Hauptvorlesung wird die Forensische Psychiatrie im Rahmen der *rechtsmedizinischen* Lehre vertreten an folgenden Universitäten: Erlangen, Frankfurt, Freiburg, Lübeck, Mainz.

Österreich

Salzburg: Institut für Forensische Psychiatrie. Unterricht für Psychologen und Juristen. Forschung: Fahrtauglichkeitsprobleme; Verbrechen im Affekt; Alkoholprobleme und Recht.

Wien: Forensisch-psychiatrische Abteilung innerhalb der Psychiatrischen Universitätsklinik. Unterricht für Mediziner, Juristen und Psychologen. Forschung: Straf- und Maßnahmenvollzug; sozialtherapeutische Fragen.

An der *Universität Graz* erfolgt die Darstellung der Forensischen Psychiatrie im Rahmen der Hauptvorlesung

für Mediziner durch den Direktor des dortigen Landeskrankenhauses und an der *Universität Innsbruck* existiert eine spezielle Vorlesung über Forensische Psychiatrie für Mediziner und Juristen durch den Direktor des Landesnervenkrankenhauses Hall.

Schweiz

Basel: Forensisch-psychiatrischer Dienst an der Psychiatrischen Universitätsklinik. Unterricht für Juristen und Psychologen sowie für Mediziner im Rahmen der Hauptvorlesung. Forschung: Ambulante Therapie von Straftätern und Supervision derartiger Behandlungen.

Bern: Der Lehrstuhl für Forensische Psychiatrie ist noch nicht besetzt.

Genf: Die Vertretung der Forensischen Psychiatrie erfolgt im Rahmen des Institutes für Rechtsmedizin. Unterricht: Im Rahmen des Unterrichts in Rechtsmedizin. Forschung: Fragen der Psychotherapie bei Straftätern; Sozialtherapie; Fragen der Verkehrstauglichkeit; psychiatrische Betreuung der Justizvollzugsanstalt.

Lausanne: Die Probleme der Forensischen Psychiatrie werden im Rahmen einer speziellen Vorlesung für Mediziner, Juristen und Kriminologen dargestellt. Daneben bestehen Fortbildungsmöglichkeiten für praktisch tätige Juristen.

Zürich: Forensisch-psychiatrischer Dienst an der Psychiatrischen Universitätsklinik. Unterricht für Mediziner und Juristen sowie Fortbildung für Richter, Kriminologen, Sozial- und Polizeidienste sowie Krankenpflegeberufe. Forschung: Grundsatzprobleme der Tätigkeit des psychiatrisch-psychologischen Sachverständigen.

Aus diesen Ergebnissen der Umfrage ist zu entnehmen, daß die Darstellung der Probleme der Forensischen Psychiatrie an den Universitäten in unterschiedlichem Maße gewährleistet ist, häufig abhängig von persönlichen Interessen oder Neigungen der

Mitarbeiter an den jeweiligen Kliniken. Die dringend erforderliche Fortbildung sowohl der Psychiater wie der Juristen wird offenbar nur unzureichend wahrgenommen. Somit erfahren Juristen über forensisch-psychiatrische Fragen im Rahmen ihres Studiums nichts, wenn sie kein besonderes Interesse für diese Probleme haben. Gleiches gilt für die Studenten der Medizin, wobei ein gewisses Basiswissen in rechtlichen und Begutachtungsfragen für alle Ärzte wünschenswert wäre.

Ganz entschieden wurde der Standpunkt vertreten, an den Universitäten keine selbständigen Institute oder Abteilungen für Forensische Psychiatrie zu errichten. Vielmehr solle die Forensische Psychiatrie auch in ihrer Institutionalisierung eng im Rahmen der Psychiatrischen Klinik verbleiben und in diese integriert sein. Für eine solche Lösung spricht, auch nach unserer eigenen Meinung, die Tatsache, daß der forensisch tätige Psychiater stets den Kontakt zum psychisch Kranken braucht, um psychische Störungen und Krankheiten ohne den Hintergrund der Delinquenz zu erleben und erfahren zu können. Daneben sollte er unserer Meinung nach über eigene psychotherapeutische Erfahrungen verfügen und nicht ausschließlich gutachterlich tätig sein.

Zur Intensivierung der Forschung, vor allem der dringend erforderlichen empirischen Forschung, scheint es uns allerdings nötig, der Forensischen Psychiatrie im Rahmen der Psychiatrischen Klinik eine gewisse Eigenständigkeit zu ermöglichen. Die jeweilige Organisationsform dürfte sehr von den örtlichen Verhältnissen abhängen, so daß sich generelle Vorschläge hierfür kaum geben lassen. Eine solche „Einheit“ für Forensische Psychiatrie hätte folgende hauptsächliche Aufgaben:

1. Empirisch fundierte Grundlagenforschung, um die zahlreichen offenen Fragen und Probleme der Forensischen Psychiatrie besser bearbeiten zu können.

2. Lehre im Rahmen des studentischen Unterrichts für Mediziner, Psychologen, Juristen und Sozialpädagogen und gleichgewichtig die Fortbildung der in den genannten Berufen bereits praktisch Tätigen.
3. Kontakt zum forensisch-psychiatrischen Bereich des zuständigen Psychiatrischen Landeskrankenhauses und zur nächstgelegenen Sozialtherapeutischen Anstalt zur Erarbeitung gemeinsamer Forschungsprojekte.

Die genannten Bereiche entsprechen der Aufgabenverteilung der Forensischen Psychiatrie im internationalen Vergleich, wie von einer Arbeitsgruppe der Weltgesundheitsorganisation im Jahre 1975 dargelegt wurde. Die von der genannten Arbeitsgruppe getroffene Feststellung, daß sich das wissenschaftliche Niveau der Forschung in der Forensischen Psychiatrie in einem frühen Stadium der Entwicklung befinde, ist derzeit sicher richtig, sollte uns aber Ansporn sein, dies zukünftig zu ändern.

Literatur

1. Foerster, K.: Umfrage zur Situation der Forensischen Psychiatrie an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und in der Schweiz. Med. Sachverst. 79, 17-19 (1983)
2. Foerster, K.: Die Forensische Psychiatrie an den Universitäten der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und in der Schweiz. Forensia, im Druck (1983)
3. Guth, W.: Therapeutische Möglichkeiten für psychisch kranke Rechtsbrecher in Deutschland. Psychiat. Prax., im Druck (1983)
4. Sozialtherapie als kriminalpolitische Aufgabe, Heft 26 der Schriftenreihe des Bundeszusammenschlusses für Straffälligenhilfe, Bonn 1981

Priv.-Doz. Dr. K. Foerster,
Univ.-Nervenlinik,
Osianderstr. 22, 7400 Tübingen